

Der Staat als ineffizientes Monopol

Der Staat ist ein Monopolist. Er verfügt über das sehr seltene Privileg, nicht die gleiche Verantwortung für Effizienz tragen zu müssen wie Unternehmen in einem freien Markt. Denn während Unternehmen ständig um Kunden buhlen und ihre Effizienz verbessern müssen, um zu überleben, wird der Staat unabhängig von seiner Leistungsfähigkeit und Innovationsbereitschaft finanziert. Man muss nur einmal schauen, was schneller zu beantragen ist: Eine Kreditkarte oder ein Personalausweis? Die Kreditkarte haben Sie vermutlich schon im Briefkasten, während Sie noch darauf warten, dass beim Bürgeramt überhaupt ein Termin frei wird. Bei Ersterem ist der Service völlig digital, für Zweiteres müssen Sie höchstwahrscheinlich sogar einen Urlaubstag nehmen.

Natürlich braucht ein Personalausweis in der Produktion länger, keine Frage. Aber mir geht es um den Antragsprozess. Witzigerweise weiß die Behörde sogar, wann so ein Personalausweis abläuft. Trotzdem ist man als Bürger dafür verantwortlich, einen Termin bei der Behörde zu bekommen. Jeder Telefonanbieter hätte einen bereits mit Mails und Anrufen bombardiert, wenn der Vertrag in absehbarer Zeit ausläuft.

Viele Leistungen des Staates ließen sich auch gut privatrechtlich abbilden. Ja, ich weiß, Privatisierung ist ein Reizthema und wird oft negativ gesehen. Ich verstehe aber nicht, warum, denn fast alle privaten Anbieter, die ich kenne, machen weniger Ärger als so ziemlich jede Behörde. Ich möchte nicht über die Menschen herziehen, die in der Verwaltung arbeiten. Es geht vielmehr um ein strukturelles Problem. Staatliche Einrichtungen können nicht pleitegehen und sich dem Wandel dadurch lange entziehen. Die Krankenstände und Wartezeiten vielerorts sind aber schlicht nicht zu ignorierende Fakten. Das Problem ist nicht nur fehlendes Personal, es ist oftmals fehlende Innovation. Auf Mails bekommt man Antwort per Briefpost. Beantragt man in einem fremden Bundesland einen neuen Ausweis, dann muss das unzuständige Amt per Post einen Antrag an das Amt des Wohnsitzes schicken. Politischer Druck hat nicht die gleiche Intensität wie der Druck, der auf einem Selbstständigen lastet, dessen Firma kurz vor der Pleite steht. Dieser fehlende Problemlösungsdruck, der eben in gewisser Weise ein staatliches Privileg ist, führt dazu, dass sich Behörden bis heute gegenseitig Briefe schreiben.

Das Problem daran: Für jede ineffiziente Behörde zahlen wir Geld. Für jeden Parteifreund, für den ein neuer Posten geschaffen wird, arbeitet der Steuerzahler ein paar Sekunden länger in seinem Leben. Man kann das »Peanuts« nennen, aber es summiert sich mit der Zeit, denn das System neigt zur permanenten Expansion, während ein Abbau kaum stattfindet. Einmal geschaffene Privilegien sind hartnäckig und langlebig. Keine neue Behörde verschwindet einfach, kein Steuerschlupfloch wird kampflos aufgegeben, niemand möchte Rente statt Pension. Und auch um ineffiziente Arbeitsplätze wird gekämpft.